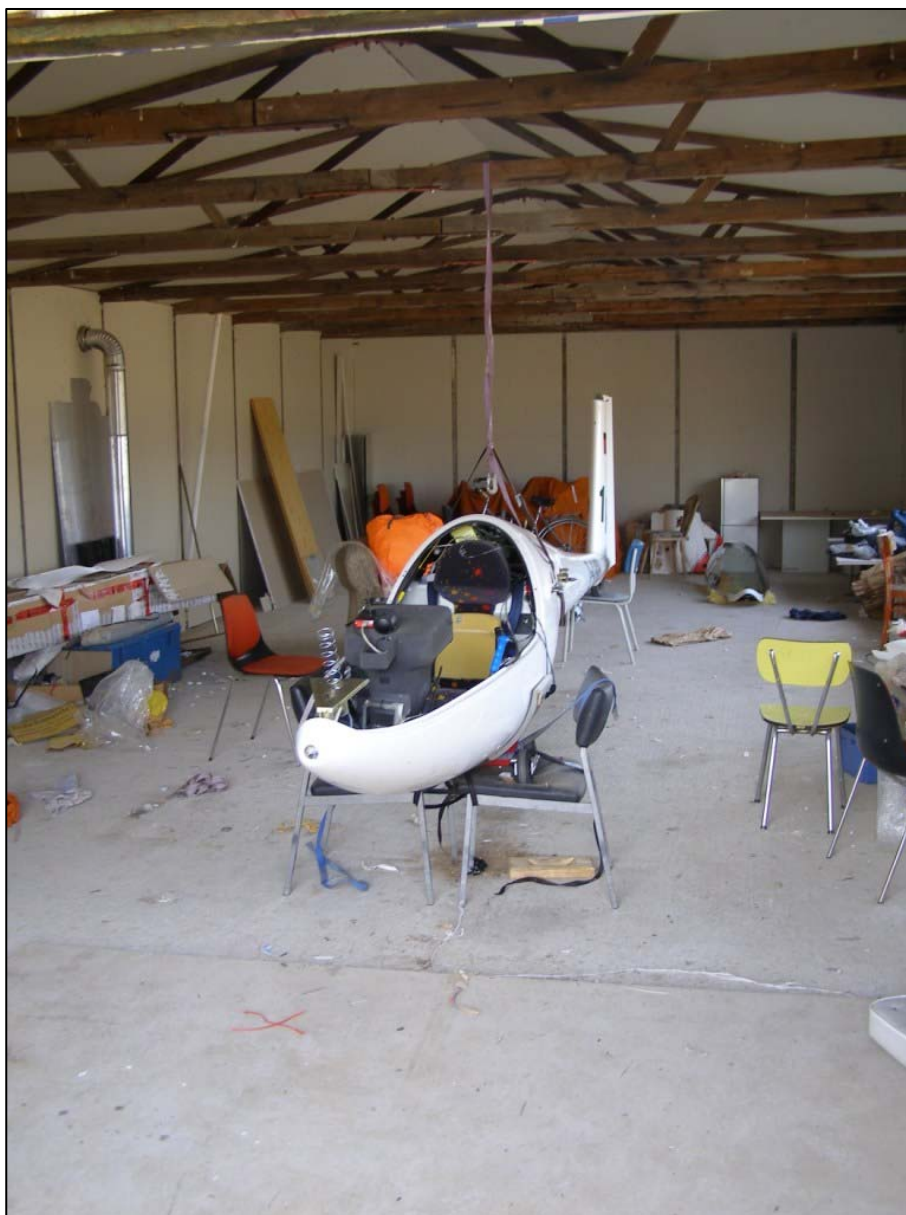


Serres ist immer eine Reise wert...

Nach dem verregneten Frühjahrsurlaub in Serres mit Martin und Roman hat sich außer Volker – aber der reist ja auch autonom – niemand getraut, im August mit mir wieder nach Serres zu fahren. Das war ein Fehler, kann ich euch nur sagen. Trotz eines für diese Jahreszeit zu kühlen Wetters – in Deutschland war der August völlig verregnet – und auch ohne die ganz großen Streckenlagen kamen bei mir in vier Wochen locker und ohne Anstrengung 100 Flugstunden zusammen. Wenn ich es drauf angelegt hätte, wäre das leicht das Doppelte geworden. Volker hat mich da sicher bei weitem geschlagen. Aber bei mir stand zum Ersten zuvörderst Erholung auf dem Plan und zum Zweiten hatte ich ein neues altes Flugzeug unterm Hintern, das sich erst mal an mich gewöhnen musste. Und außerdem hatte ich ein neues altes Wohnmobil bei mir. An beidem waren noch einige Mängel abzustellen und Veränderungen vorzunehmen.

Gleich am ersten Flugtag in Serres ist mir das Fahrwerk reingeklappt. Es hat einen Tag Arbeit gekostet, die Klappen provisorisch wieder dran zu schrauben. Dazu bekam ich Zutritt zu Robin's komfortabler Werkstatt. Bitte würdigt den massiven Einsatz von HiTech bei dieser Reparatur.



Im Sommer in Serres befindet man immer in illustrierter Gesellschaft. Am Tag nach der Reparatur flogen Gerd Spiegelberg, Gerd Heidebrecht, Kai Lindenberg und ich bei Thermik und leichten Nordwestwellen nach Aosta, um nachzuprüfen, ob der Mont Blanc noch da ist. Ist noch da!!



Kai hat den Rückweg nicht geschafft – notorischer Tiefflieger – und an dem Tag seinen Viertagesausflug nach Italien und ins Engadin begonnen. Jeden Morgen beim Briefing in Serres wurden die neuesten Meldungen ausgegeben, wo, wann und weshalb er wieder niedergekommen war: Zuerst in Aosta, dann in Turin Caselle, dann in Turin Aeritalia, und zuletzt auf einem kleinen UL-Platz im Susa-Tal. Von da ist er abends um 11 mit dem Zug und dem Bus über Col de Montgenevre nach Serres zurückgekommen, um sich am nächsten Tag selbst zurückzuholen. Aber das kennt man ja von Kai. In Turin Caselle hat er einen „kontrollierten Anflug aus unmöglicher Position“ gemacht. Diese ganze Geschichte, mit allen Haken und Umwegen, soll er aber selbst erzählen. Außerdem liefen Gerüchte um, er habe bei Turin eine neue Freundin. Das hat er abgestritten, die sei aus Heppenheim und heiße Beatrice. Außerdem hat er behauptet, man könne abends im Hotelzimmer seine Wäsche waschen und die sei am nächsten Morgen auch schon trocken. Ich glaube das nicht, ich glaube an die Viermalwendetechnik für Unterhosen und an mein 24-Stunden-DeoSpray.

Neben Nord- oder Nordwestwellen finden in Serres auch feuchtere Südwellen statt. Das sieht so aus:



Und dann gibt es da noch die obligaten kulinarischen Höhepunkte:



Später kam Claus-Dieter Zink nach Serres und hat, wie immer, Freiwillige für seine Kalenderfotos gesucht. Ich war natürlich Feuer und Flamme, denn von meiner neuen Maschine habe ich noch kein Spitzenkonterfei (der Martin möge mir verzeihen, er wird es einsehen). Und so kamen denn im Queyras und im oberen Ubaye-Tal diese Bilder zustande:



Der Monte Viso war von meinem neuen alten Flugzeug so begeistert, dass er mit Wolken mein Wettbewerbskennzeichen imitiert hat☺



Ansonsten die Steinwüsten des Queyras:



Ohne jede Übertreibung: Fliegen im Flachland ist flach – gegen Fliegen im Gebirge. Natürlich ist es dort gefährlicher. Leider verlieren wir in jedem Jahr einige Kameraden, manchmal auch erfahrene Piloten. Aber – um mit Gerd Spiegelberg zu sprechen – im Gebirge spürt man, dass man lebt. Die Aussichten sind sensationell, auch die tollen Bilder von Claus-Dieter fangen diese Atmosphäre und diese Eindrücke nicht ein.

Natürlich dauert es ein paar Jahre, bis man sich in den Bergen sicher fühlt. Man muss ja nicht alles wieder selbst erfinden, was es da zu lernen gibt, sondern man kann an den Erfahrungen älterer Piloten teilhaben und von ihnen abkupfern. Serres ist so ein Ort, wo das geht und unterstützt wird. Aber, glaubt mir, der Einsatz des Lernens und Herantastens lohnt sich. Für mich ist das Gebirgsfliegen das Tollste, was uns unser Sport bieten kann. Und deshalb fahre ich immer wieder hin, bis es mir der Arzt verbietet.

Ich hoffe, ihr habt Spaß mit den Bildern –
euer

